



# DRUCKERPRESSE INFOFLYER DER HKM

SPIEL: SV WERDER BREMEN - 1.FSV MAINZ 05    AUSGABE: 32



**SKB'S UMSCHULEN**

## MOIN MOIN NULLFÜNFER,

Zwei Monate seit der letzten Druckerpresse in Hannover ergeben für uns eigentlich einen untypisch langen Zeitraum an fehlendem Lesestoff, spiegelt aber momentan leider die Schreiblust der Redaktion wieder. Nach dem Tief im letzten Jahr die zweite Frühjahrsdepression innerhalb des schreibenden Zirkels. Die Gründe sind vielschichtig und würden den Rahmen des Vorworts definitiv sprengen. Daher hüllen wir darüber noch den Mantel des Schweigens und warten einfach mal ab, wie es in den nächsten Wochen und Monaten weiter geht und sich entwickelt.

Aber es ist weiß Gott nicht alles schlecht, grau und trist. Die Blümchen am Wegesrand sprießen, die Sonne lässt sich wieder öfters blicken und auf dem Rasen macht unsere Equipe auch wieder mehr von sich reden, als das noch vor wenigen Wochen der Fall war. Unter Martin Schmidt läuft es zur Zeit. Das sieht man alleine an dem Auftreten der Mannschaft, was sich fast zu 180 Grad zu dem unter Kasper Hjulmand gewandelt hat. Trotzdem wollen wir keinesfalls die Keule gegen Kasper rausholen. Vielmehr ein paar kurze Worte des Dankes aussprechen. Und wo passen die besser hin als in das Vorwort? Am Ende hat es einfach nicht mehr gepasst und die Auffassung von dem Fußball der gespielt werden soll war zwischen Trainer und Offiziellen zu unterschiedlich. Zwar wirkt das letzte  $\frac{3}{4}$  Jahr im Rückblick wie ein großes Missverständnis und war nur mäßig erfolgreich und trotzdem haben wir Kasper Hjulmand als sehr netten Menschen kennen gelernt. Also an dieser Stelle alles Gute auch für die kommenden Jahre.

Ansonsten gibt es aktuell wirklich nur wenig zu meckern. Die positiven Ergebnisse sprechen für sich. Es wird gekämpft, geackert und dreimal nachgesetzt um das Spiel des Gegners möglichst effektiv zu zerstören und an den Ball zu kommen. Die Punkteausbeute stimmt auch, so dass wir uns zu den Abstiegsplätzen etwas Luft verschafft haben und wenn es so weiter geht auch nichts mehr mit zu tun haben. Die aktuell 30 gesammelten Punkte sprechen für sich und wenn man das Restprogramm anschaut, muss da noch lange nicht Schluss sein. Haben wir es nicht schon im August gesagt als alle den nahenden Abstieg gesehen haben? Die Mannschaft hat einfach Potential. Wir sind durchaus gespannt wie es sich in den kommenden Wochen entwickelt und wie Trainer, Mannschaft und Verein mit dem sich eventuell anbahnenden Umbruch im Sommer umgeht. Aktuell stehen hinter vielen Namen ein Fragezeichen. Geht er? Verlängert er seinen Vertrag? Kassieren wir eine Ablösesumme? Bleibt er noch ein Jährchen? Viele Fragen mit denen sich nicht nur Christian Heidel beschäftigt. Wie auch immer, was vordergründig erstmal zählt, ist das heutige Spiel und die restliche Saison. Gegen Werder könnte durchaus was drin sein. Anders als wir, sind die Fischköpfe ziemlich mies in die Saison gestartet, haben Ende Oktober den Trainer entlassen und mit Viktor Skripnik einen unbekanntem Übungsleiter installiert, der den Abwärtstrend gestoppt hat und fleißig am Punkte sammeln ist. Auch Werder, welche aktuell mit 34 Punkten recht gut da stehen, sollten mit dem Abstieg wohl nichts mehr zu tun haben, brauchen aber wie wir, noch ein paar Punkte, um wirklich auf Nummer sicher zu gehen. Sportlich eine interessante Kiste auf dem Platz. Beide Teams wollen den Sieg, um damit einen

weiteren Schritt zu machen. Spielen unsere Kicker so wie sie es im letzten Spiel gegen Wolfsburg getan haben, machen wir uns keine großen Sorgen hier heute wenigstens einen Punkt mit nach Hause zu nehmen.

Wie sich unser Auftritt auf den Rängen entwickelt ist leider nicht wirklich herauszusagen. Bremen ist in den letzten Jahren nicht für die riesen Stimmung im Gedächtnis geblieben. Vielmehr machen immer die widrigen Umstände von sich reden, die auch nach Jahren nicht abgestellt werden. Und das, obwohl sich der Verein auch gerne mal sehr fanfreundlich gibt. Wohl nur solange es sich um die eigenen Anhänger dreht. Die Gäste dürfen sich dagegen mit einigen Schikanen rumschlagen. Fehlendes Toilettenpapier an den Toiletten, Essen und Trinken nur im Umlauf des Stadions, eine total beschissenen Lage des Blockes, sich von Ordnern im separaten Räumchen durchsuchen lassen, später doofe Sprüche anhören und wenn es ganz gut läuft am Ende des Tages noch ein paar Schläge abholen. Gerade nach dem letzten Gastspiel und der Eskalation nach dem Spiel wird es eine interessante Geschichte, wie sich die Blödmänner in den roten Jacken verhalten. Hoffnung, dass sich an den Zuständen vor Ort, trotz Beschwerde beim DFB, etwas geändert hat, besteht eigentlich nicht. Aber jammern und Kopf in den Sand stecken zählt nicht. Versuchen wir das Beste draus zu machen und an die guten Auftritte in den letzten Spielen in der Fremde anknüpfen.

Nach anfänglicher innerlicher Leere und der Befürchtung, dass das Vorwort, entgegen der Regel, recht kurz und inhaltsarm ausfällt, haben wir doch noch die Kurve bekommen. Obligatorisch am Ende immer den Ausblick auf den Inhalt, der bei diesem mal eine riesen Ladung an Spielberichten bereit hält. Sieben Stück an der Zahl und damit die komplette Aufarbeitung der letzten beiden Monate, wobei man hier und damit kann man den Bogen zum Anfang des Vorworts spannen, teilweise auch die akute Schreibunlust raus lesen kann. Die nötigen Infos, die uns wichtig sind, werden trotzdem geliefert. Ansonsten betrachten wir kritisch wie der DFB die Mitgliedsvereine zwingt, die eigenen Fans zu schikanieren. Das wird in den letzten Wochen wieder mal mehr als sichtbar und gehört in unseren Augen angeprangert, auch wenn sich in absehbarer Zeit daran nichts ändern wird, solange die Vereine nicht endlich mal den Mumm haben, gegen den DFB die Stimme zu erheben.

Außerdem ist in den letzten Wochen bei Ebay eine Kopie eines unserer Schals aufgetaucht. Auch dazu gibt es ein paar kritische Töne zu lesen. Zum Schluss noch ein Ausblick auf ein paar Veranstaltungen, die uns in den nächsten Wochen am Herzen liegen und fertig ist die Druckerpresse.

Am Schluss müssen wir euch nochmal ganz plump anbetteln. Drückt uns doch einfach mal ein paar Münzen in die Hand, denn finanziell ist das Heft nach wie vor ein Kraftakt für uns. Gerade in Zeiten in denen die Kosten für das Drumherum der Gruppe immer größer werden, jedes Mal aufs Neue eine Herausforderung die letzten Münzen zusammen zu kratzen und zum Copyshop des Vertrauens zu bringen. Also her mit eurem Kleingeld. Und bis dahin einfach mal schöne Ostern, ein paar ruhige Tage und bis zum nächsten Spiel!

**ROT-WEIßE FAHNEN LASSEN ERAHNEN!  
HANDKÄSMAFIA**

## HANNOVER 96 - 1. FSV MAINZ 05 1:1

Kaum den 5:0 Heimsieg gegen Paderborn überstanden, folgte mit dem Gastspiel in Hannover die nächste Partie in der englischen Woche gleich auf den Fuß. Noch leicht euphorisch und mit gewaltigem Rückenwind setzte sich der zahlenmäßig mal wieder sehr ausgedünnte Gästeanhang mittels USM- und HKM-Bus, sowie einigen Autos gen Hannover in Bewegung. Insgesamt fanden am Ende sagenhafte 250 Gäste den Weg ins Niedersachsenstadion an diesem so tristen Dienstagabend. Trist nicht nur wegen ungünstiger Terminierung, sondern vor allem deshalb, weil die Heimseite sich schon die gesamte Saison im Boykott befindet. Die dortige Szene rund um die Ultras Hannover hat sich mit Klubchef Martin Kind überworfen, ein Zwist der sich schon vorher über einen längeren Zeitraum hingezogen hatte. Streitthemen



waren vor allem Pyrotechnik, personalisierte Tickets, eine Einschränkung der Reisefreiheit zum Derby in Braunschweig oder eine Zensur von Flyern, Fahnen und dergleichen. Nachdem diese Situation immer weiter eskalierte,

entschieden die Fans sich den Spielen der Profis fern zu bleiben und stattdessen bei der u23 in Erscheinung zu treten. Während dort nun oftmals recht ansehnliche Haufen anzutreffen sind, herrscht im Oberrang der Nordkurve, dem ehemaligen Fanblock, mitunter eine gähnende Leere. Wie so oft in dieser Saison, gab beim Hinspiel auch der Gästeblock der 96er in Mainz ein trauriges Bild ab. Die damals noch im Stadion anzutreffende Brigade Nord hat ihre Aktivitäten mittlerweile auch vollends eingestellt. Ursache hierfür war allerdings der Verlust der Zaunfahne beim Spiel in Dortmund. Das Stadion ist dadurch nicht völlig leer, allerdings bringen die normalen Fans ohne Organisation und Struktur der Ultras, nicht im Ansatz so etwas wie dauerhaften Support hin. Insgesamt befindet sich also die Fanlandschaft in Hannover in einer recht unschönen Lage, bei aller Abneigung gegenüber der häufig arrogant auftretenden Szene ist das schon ein bizarres und unwürdiges Szenario, was sich dort im Stadion abspielt. Solche Zustände wünscht man sonst nur Hoffenheim oder Leipzig!

Die 250 Gäste aus Mainz schafften es endlich mal wieder eine vernünftige Aufstellung, im ansonsten leeren Block, zu finden. Das wirkt sich dann auch dementsprechend positiv auf die Stimmung aus und es gelang uns recht häufig den Totentanz im weiten Rund zu beschallen. Zum Intro gab es obendrein noch ein nett anzusehendes Doppelhalterintro, wenn nicht kurz vor der Halbzeit die Trommel etwas in Mitleidenschaft gezogen worden wäre, wäre der Auftritt als rundum gelungen zu bezeichnen gewesen. Aber auch so war es für die Anzahl ordentlich und hat Bock gemacht. Das Sahnehäubchen kriegen wir vielleicht auch irgendwann noch mal auf so einen Auftritt gesetzt.

Spielerisch konnten die Rot-Weißen erst in der zweiten Halbzeit an den guten Auftritt gegen Paderborn anknüpfen. In der ersten Halbzeit fehlte oft die letzte Konsequenz und Biss um Hannover den Schneid abzukaufen. Nach der Leistungssteigerung und dem Ausgleich von Elkin Soto können wir aber insgesamt ein positives Fazit ziehen, da heißt es gleich am Samstag gegen Hertha anzuknüpfen und sich aus den unteren Tabellenregionen zu befreien. Ein ganz gutes Spiel legte erneut auch Pablo de Blasis hin, der sich vom PR-Gag immer mehr zu einer ernsthaften Alternative entwickelt. Die wuselige und aggressive Zweikampfführung des Argentiniers machen einfach Laune beim Zuschauen und entschuldigen auch die teilweise etwas seltsamen Läufe im taktischen Verbund. Wäre schön, wenn hier mal wieder einem Kicker vom Typ „Straßenfußballer“ den Durchbruch gelingen würde.

Nach dem Spiel gab es noch ein wenig Konfusion, als ein Haufen Einheimischer unerwartet vor den Bussen aufschlug, bei uns machten diese sich noch nicht bemerkbar und beim ändern Bus trat der Fahrer auf den Bleifuß, sodass nichts



nennenswertes dabei herausprang. Vollgas ging es dann nur mit einem kurzen Stopp zurück nach Mainz, die meisten Leute sollten schließlich am nächsten Morgen wieder früh in der Schule oder dem Büro aufschlagen, aber auf die paar Stunden Schlaf lässt es sich doch gut verzichten für seinen Verein!

## 1.FSV MAINZ 05 - HERTHA BSC 0:2

Trainerwechsel beim Gegner vorm Gastspiel in Mainz sind ja in der Regel ein schlechtes Omen und so hofften nicht wenige, dass Jos Luhukay zumindest noch das Mainzspiel als Herthatrainer bestreiten durfte. Stattdessen präsentierten die Berliner Ex-Profi Pal Dardai einige Tage vor dem Spiel als neuen Coach. Aber auch unsere Truppe konnte nach dem Paderbornsieg und dem Punktgewinn unter der Woche in Hannover eigentlich mit breiter Brust in diese Partie gehen. Mit einem Sieg könnte man endlich etwas Distanz zu der unteren Tabellenregion schaffen. Gegen eine zuletzt schwächelnde Hertha schien ein Sieg heute mehr als machbar, als für uns der Tag wie immer am Treffpunkt Bruchweg startete. Heute hatte Flagrantia Moguntia dort den Grill übernommen und servierte den hungrigen Gästen Gyros Pita, sowie griechisches Mythos-Bier, zugunsten der Fanhilfe.

Im Stadion am heutigen Tag dann doch wieder ein paar deutliche Lücken auf den Tribünen erkennen. In letzter Zeit sinkt das Zuschauerinteresse bei Heimspielen



immens. Auch der Gästeblock bei weitem nicht ausverkauft, mit einheitlichen blau-weißen Mützen versuchte man dort aber zumindest Geschlossenheit zu demonstrieren. Ebenfalls anwesend, eine größere Anzahl an Karlsruhern, die ja

bekanntlich eine der größeren Fanfreundschaften des Landes nach Berlin pflegen und dies auch mittels kleinerer „Ultras“ und „Phoenix Sons“- Lappen am Zaun kundtaten. Erwähnenswert sicherlich noch das Spruchband für den Unionspieler Benjamin Köhler, dessen Krebserkrankungen vor kurzem öffentlich bekannt wurde.

Auf Heimseite wurde aus dem USM- Doppelhalter- ABC heute mit dem Spruch „Auf geht's ihr rot-weißen Jungs“ und dem passenden Gesang dazu aufgezeigt, wohin die Reise gehen sollte. Aber so recht legten die rot-weißen auf dem Platz dann nicht los, vielmehr wurde da wieder viel Ballverschleppung betrieben ohne wirklich gefährlich vor dem Gästetor aufzutauchen. Stimmung dann auch dementsprechend eher mäßig und spätestens als Loris Karius sich einen dicken Bock leistete, aus dem

sein Platzverweis und die Berliner Führung resultierte, blieben uns die Gesänge erstmals im Halse stecken. Bittere Pille und ein herber Rückschlag, der auch in der Folgezeit trotz deutlicher Feldüberlegenheit nicht mehr zu korrigieren war. Kurz darauf legte sich unsere Hintermannschaft sogar ein weiteres Ei selbst ins Nest. 0:2 Pausenrückstand und eine erste Halbzeit, die wohl das Prädikat kalte Dusche verdient!

In der 2. Halbzeit sollte sich an der Ideenlosigkeit unserer Truppe dann auch nicht mehr viel ändern, selbst der Platzverweis des Berliner Kapitäns Lustenberger hatte keine sichtbaren Auswirkungen. 05 rannte an, aber blieb immer wieder in der dicht gestaffelten Hertha Abwehr hängen. Es macht schon ein wenig Angst, dass so geringer Mitteleinsatz ausreicht, um unsere Equipe in die Schranken zu weisen und die 3 Punkte mitzunehmen. Sportlich absolut verschenkter Tag, über die Stimmung braucht man bei dem Spielverlauf auch besser nicht reden. Wenn es auf dem Platz derartig schief läuft, dann geht auf den Rängen nahezu gar nix. Das ist bitter, das ist traurig, aber leider häufig die Realität! Das Anspruchsdenken nimmt ganz massiv überhand und der Wille, vielleicht auch von Fanseite aus mal mit dem Kopf durch die Wand zu marschieren, tendiert gen Null. Gerade so was kann aber im Abstiegskampf ein wichtiger Faktor werden, wo uns potentielle Kontrahenten ein Stück voraus sind.

## BORUSSIA DORTMUND - 1.FSV MAINZ 05 4:2

Da verkackt die Dortmunder Borussia wochenlang Spiel um Spiel, ganz Deutschland spöttelt, ob der Krise des einstigen Spitzenvereins und natürlich genau im Spiel bevor wir dort antreten dürfen, gelingt es Klopp und seinen Mannen das Ruder rum zu reißen. Schon vorm Spiel hatten wir heute die böse Ahnung, dass es wohl keine Punkte geben würde. War dann zwar gar nicht so deutlich wie erwartet, aber trotzdem ging es mit leeren Händen nach Hause...

Der Reihe nach, denn heute stand nicht nur einfach das Spiel in Dortmund an,



gleichzeitig war nämlich auch Fastnacht in Mainz und da wird sich ja doch immer einen Tick mehr ins Zeug gelegt. Dieses Jahr wurden sich in der Fanszene bereits frühzeitig Gedanken darüber gemacht, wie man einen, der der fünften Jahreszeit angemessenen

Auftritt, hinlegen kann, ohne sich dabei selbst in die Liste der Vollsuff- und Ballermannultras einzureihen. Gewählt wurde schließlich ein einheitlicher vierfarbbunter Auftritt in den traditionellen Mainzer Fastnachtsfarben rot, weiß, blau und gelb. Die Herkunft der Farben geht dabei nicht, wie häufig gedeutet, auf eine umgekehrte französische Tricolore zurück, sondern auf die karnevalistische Figur des „Hanswurst“, der zu Beginn der organisierten Fastnacht um 1838 herum, eine gewichtige Rolle inne hatte. Heutzutage ist der Hanswurst eigentlich gänzlich verschwunden, seine Farben sind aber als eine der bedeutendsten Symboliken der traditionellen Mainzer Fastnacht geblieben. In Anlehnung daran wurden für das heutige Spiel sämtliche Zaun- und Schwenkfahnen 1 zu 1 in den Fastnachtsfarben neu angelegt und gemalt, um dem Block so einen einheitlichen närrischen Glanz zu verleihen. Diesen Teil kann man im Nachhinein auch als äußerst gelungen bezeichnen, sehr cool das hier wirklich alle Gruppen gemeinsam an einem Strang gezogen haben.

Leider kamen die insgesamt 4 Szenebusse erst sehr spät am Stadion an, weshalb die ursprünglich angedachte Kurvenshow auch erst zur zweiten Halbzeit gezeigt werden konnte. Schuld war nicht wie befürchtet die Sperrung der Schiersteiner Brücke, sondern ein kurzzeitig defekter Bus und dichter Anfahrtsstau in den letzten

30km bis Dortmund. Nachdem man dann mit sämtlichen Materialien den Weg zum Stadion und die Einlasskontrollen überwunden hatte, blieb gerade genug Zeit den Zaun zu beflagen, bevor uns nach 53 Sekunden Elkin Soto mit einem Heber in Führung schoss. Die Aufstellung im Gästeblock ist in Dortmund ja leider immer so eine Sache, weil hier immer sehr viele Fans mitfahren, die man sonst nie zu Gesicht kriegt und deren Beteiligung am Support de facto nicht vorhanden ist. Da wird dann häufig schon aufgrund der Enge und späten Ankunft der Weg in den unterhalb befindlichen langgezogenen Extrablock gewählt. Die Bewegung und Fahnen auf ganzer Breite des Blocks sehen optisch gut aus und auch der heutigen Aktion kam diese Aufstellung entgegen, aber rein akustisch ist es leider ein Fiasko. Auf 50m Breite beteiligen sich die ersten 3 Reihen am Support und hintendran gar nix, da fällt es einfach schwer aus sich heraus zu gehen. Und so blieb der Auftritt stimmungs- und lautstärkemäßig leider trotz aller Bemühungen hinter den Erwartungen zurück. 250 motivierte Leute in Hannover machen mehr her als 3000 Schlafmützen in München oder



Dortmund, Mainz wie es nicht singt und trotzdem lacht. Nachdem man seine Führung tatsächlich bis in die Halbzeit verteidigen konnte, Dortmund hatte doch schon einige gefährliche Szenen, sollte dann zur zweiten Halbzeit ein weiteres optisches Highlight folgen. Zunächst wurde der Block mittels einer Überziehfahne erneut in die Fastnachtsfarben getaucht, als der Überzug verschwand kam Rauch in den 4 Farben zum Vorschein. Die Aktion klappte zwar von der Ausführung wie erhofft, aber der Wind machte dann doch einen kleinen Strich durch die Rechnung und so kamen nicht alle 4 Töne ausreichend zur Geltung. Nach einer kleinen Spielunterbrechung ging es dann auch auf dem Feld weiter und jetzt zeigte der BVB doch deutlich, dass er eigentlich nicht in die Abstiegsregionen gehörte. Wenn Reus, Kampl und Aubameyang da mal aufs Tempo drückten, sah unsere Defensive dann recht anfällig aus. Nach dem 2:1 schien die Kiste gelaufen, ehe Yunus Malli mit seinem Ausgleichstreffer im Gästeblock nochmal für neuen Mut sorgte. Aber allem Zittern und Bangen zum Trotz war die BVB-Offensive jetzt nicht mehr zu halten und schenkte uns 2 weitere Gegentreffer ein, ehe Koo fast noch den

Anschluss erzielen konnte. Insgesamt war das gar keine so schlechte Leistung unserer Truppe, eine Niederlage in Dortmund ist kein Beinbruch, aber angesichts der Tabellsituation wird die Luft langsam dünn. Nicht nur zu den Abstiegsplätzen, auch der Trainer musste sich in den Tagen danach heftige Kritik aus der Presse gefallen lassen. Eine frühzeitige Entlassung ist wohl völlig Mainz05-untypisch, plötzlich jedoch ein Thema, wenn Hjulmand nicht bald Ergebnisse liefert. Schon beim Derby gegen Frankfurt muss der Däne nun eigentlich gewinnen, um eine Trendwende herbei zu führen. Das Problem ist dabei sicher nicht die Niederlage beim BVB, vor allem das Spiel gegen die abgrundtief schlechte Berliner Hertha hat die Zweifel daran genährt, ob der Hjulmand'sche Ansatz von Systemfußball für Mainz der Richtige ist. Schicksalswochen am Bruchweg stehen bevor...

Nicht vergessen werden darf auch der etwas seltsame Auftritt der Sicherheitskräfte nach der Pyroaktion, da sacken plötzlich Ordner und Polizisten die Blockfahne und einige, aus völlig anderem Zusammenhang kommende Spruchbänder ein. Zumindest die Spruchbänder werden nach einer Aussage beim Polizeimeister (verpiffen haben sie wohl niemanden) wieder freigelassen, aber die Blockfahne muss schließlich mit zur Wache. Was man damit bezwecken will oder



inwiefern sich eine Blockfahne, die nahezu jeder im Gästeblock in den Händen hatte, als

Beweismittel eignet, sei mal dahin gestellt. Aber schön doof wars schon anzuschauen, wie die Cops sich mit 6 Leuten redlich abmühten die

Blockfahne wegzutragen. Ob die Spurensuche

am nächsten Tag extra eine Halle angemietet hat, um Fingerabdrücke zu sichern oder ob die Plane nun in Untersuchungshaft muss ist uns leider bisher nicht übermittelt. Geschenk!

## 1.FSV MAINZ 05 - EINTRACHT FRANKFURT 3:1

Plötzlich ging es dann nach der Niederlage in Dortmund ganz schnell mit dem Wechsel auf dem Trainerposten. Unser Manager Christian Heidel nahm sich etwas Zeit, um die sportliche Lage des Vereins von Grund auf zu analysieren und war auch für die Medien in dieser Zeit nicht verfügbar. Die Spatzen piffen es bereits von den Dächern und am Ende musste Kasper Hjulmand tatsächlich seine Koffer packen, mit Martin Schmidt, dem bisherigen Trainer der zweiten Mannschaft, stand dafür ein Nachfolger aus den eigenen Reihen bereits Gewehr bei Fuß.

Dass Hjulmand in Mainz gehen musste war sicherlich eine schwierige Entscheidung, die auf den ersten Blick etwas untypisch für Mainz 05 wirkt. Kaum einer zweifelte an den Qualitäten des Dänen, dennoch wurde der Druck des Umfelds in letzter Zeit immer schwerer zu handhaben. Der Ansatz des ballbesitzorientierten Spiels mit dem

der Trainer Spiele dominieren

wollte, sollte

Mainz 05

sportlich auf den

nächsten Level

stellen,

schlussendlich

fehlte aber vor

allem die Zeit.

Schon im

Sommer gab es

einige

Hindernisse in

der Vorbereitung,

durch die



Teilnahme am Europacup, die späten Neuverpflichtungen und den Nachgeschmack des Tuchel-Abgangs, war vermutlich zu wenig Zeit die Spielidee wirklich im Kader zu verinnerlichen. Zumal der vorherige Kader nach einem gänzlich anderen Spielstil zusammengestellt worden war. Soll heißen, Spieler die ins Tuchelsystem passten, passten nicht zwangsläufig auch zu Kasper's Idee. Ein anderer entscheidender Punkt war sicherlich auch die Qualität des Spielermaterials. Mainz 05 kann nicht wie der FC Bayern auftreten, weil einfach die überragenden Einzelkötter fehlen, die aus der Spieldominanz heraus mit einem genialen Moment für den Unterschied sorgen. Vorne fehlen eben herausragende Akteure wie Robben, Müller oder Ribery und hinten machen, trotz allem Respekt vor deren Leistungen, Spieler wie Jara, Bell oder Brosinski dann doch etwas mehr Fehler als Boateng, Javi Martinez oder David Alaba. Und auf einem so hohen Niveau wie in der Bundesliga, mit einer derartigen Leistungsdichte, sind Einzelfehler häufig spielentscheidend.

Bei Spielen wie gegen Bremen, Stuttgart oder Berlin konnten wir trotz aller Feldüberlegenheit einfach nichts zählbares daraus ziehen. Und dann kam eben auch diese Negativspirale, wie Christian Heidel es beschrieb, hinzu, aus der heraus es natürlich immer schwerer ist, den Hebel umzulegen. Am Ende war dann das Risiko eines Abstiegs so groß, dass Heidel die Notbremse zog und zugunsten einer größeren Stabilität das Experiment zur Weiterentwicklung des Spielsystems vorerst aufs Eis legte. Zweifelsohne spricht das auch für eine Veränderung im Verein, nämlich eine noch größere Orientierung in Richtung Erfolg und der Notwendigkeit in der Bundesliga zu spielen. Aber auch das ist angesichts des immer größer werdenden Einflusses von Sponsoren und Investoren in der Bundesliga auch mehr als nachvollziehbar, denn trotz finanziell sehr solider Arbeit der letzten Jahre, muss Mainz 05 schwer kämpfen da den Anschluss nicht zu verlieren.

Wenn man also all das mit einbezieht und sich ein wenig mit den Gegebenheiten bei Mainz 05 auskennt, war die Entlassung Hjulmands letztendlich keine ganz so große Überraschung mehr. Und auch die Ernennung Schmidts zu seinem Nachfolger war ein Schritt, der vor allem wieder für ein wenig Euphorie und Begeisterung rund um Mainz 05 sorgen sollte. Da kam das Spiel gegen die Frankfurter Eintracht natürlich gerade recht!

Denn auch wenn immer wieder gerne davon gesprochen wird, dass dieses Spiel kein Derby ist, beschäftigt es einen doch deutlich mehr als ein x-beliebiges Heim- oder Auswärtsspiel. Um so ein Spiel gibt es doch einfach viel mehr Anekdoten zu erzählen, da passiert einfach mehr, da ist mehr Feuer im gesamten Drumherum und auf dem Platz. Das fängt schon damit an, dass sich spätestens in der Woche vorher sämtliche der SGE zugewandte Arbeitskollegen oder Bekannte quasi täglich zu Wort melden. Und auch im Stadtbild häufen sich die Liebesbekundungen aus FFM dann doch sichtbar. In den letzten Jahren haben die Frankfurter zudem mit einigen, zugegebenermaßen gelungenen Aktionen, auch immer mal wieder eine Duftmarke gesetzt, die hier natürlich keinem schmeckt. Heißt auf jeden Fall für unsere Fanszene rund um dieses Spiel noch etwas mehr auf der Hut zu sein, als ohnehin schon und so wurde bereits in den Tagen vorher sehr viel zusammen abgehangen. Wachsame Augen zahlen sich hin und wieder schließlich aus.

Am Spieltag selbst wurde sich dann endlich auch mal auf den Bruchweg als Treffpunkt zurückgegriffen. Für uns gibt es sowieso keinen besseren Ort, um in so einen Tag zu starten. Generell sollte man seinen Spieltagsablauf sowieso nach dem Gegner ausrichten, soviel Selbstvertrauen muss in einer Fanszene stecken, dass man bei seinem Heimspiel selbst das Ruder in der Hand behalten muss. Eine erste kleine Enttäuschung war dann aber die Anzahl der Treffpunktbesucher, zwar deutlich mehr als bei normalen Spielen, aber viel zu wenig, gemessen an den eigenen Möglichkeiten. Ob das jetzt an der etwas späten Bekanntgabe lag oder an anderen Gründen spielt eigentlich keine Rolle. Zu so einem Spiel sollte absolut jeder in der Szene den Anspruch an sich selbst haben, seinen Teil zu einem vernünftigen Auftritt beizutragen.

Nach ein paar gemütlichen Stunden unter zahlenmäßig ebenfalls deutlich verstärkten Augen der Staatsmacht ging es dann wie gewohnt per Fuß zum neuen Stadion. Dort wurde dann erstmal den anwesenden Adlerträgern klargemacht, dass sie in unserer Kurve nichts verloren haben. Wahnsinnig nervig und respektlos, wie manche Leute meinen sich mit Fanutensilien der gegnerischen Mannschaft in der Heimkurve breit machen zu können. Am Ende war die Rheinhessentribüne aber dann doch ziemlich eintrachtfrei, was in den Vorjahren nicht immer ganz so einwandfrei funktioniert hatte.

Von Frankfurter Seite wurde in diesem Jahr auch auf größere Inszenierungen in der Anreise verzichtet, mit S-Bahn und Shuttlebussen traf der UF-Haufen recht frühzeitig im Stadion an und klatschte seine Fahne an den Zaun. Zahlenmäßig waren diesmal noch mehr Frankfurter im Stadion, als in den letzten



Jahren, die sich hauptsächlich auf der gesamten Hintertortribüne breit machten. Vor dem Spiel konnte einem da doch Angst und Bange werden, heute im eigenen Stadion akustisch in die Hinterhand zu geraten. Aber die meisten Gäste beließen es lediglich beim Torjubel, als Aigner die Eintracht nach 35 Minuten in Führung brachte. Ansonsten konnte der Gästeblock nur bei den 3-4 üblichen Gesängen mit guter Lautstärke auf sich aufmerksam machen, die sind allerdings auch bereits seit Jahren gleich. Relativ viel gepöbelt wurde auch mal wieder, entweder gestenreich am Zaun oder durch das obligatorische „Verreck, verreck“. Insgesamt ein weitgehend liebloser und uninspirierter Auftritt mit großen Ruhephasen, der sich nahtlos in die letzten, ebenfalls deutlich unter dem eigenen Potential liegenden, Gastspiele hier einreichte. Angesichts dessen wäre mir als Eintrachtultra die Rückfrage „warum wir denn so leise wären?“ dann auch etwas deplatziert erschienen, aber sei es drum. FFM sind ja bekanntlich die Geilsten weit und breit, gerade auch wo die dortige Dialogszene jetzt sogar „rauchfreie Lichtershow“ genehmigen lässt. Word!

Auf unserer Seite war die Stimmung mal wieder so lala, trotz aller Motivation im Szenehaufen stößt man immer wieder schnell an seine Grenzen auf dieser übergroßen Tribüne. Dann kommt am Ende zwar ein Auftritt deutlich über dem Durchschnitt des Ligaalltags heraus, aber eben auch zu wenig für so ein Spiel. Da muss und da kann mehr gehen! Zumal die Leistung der Mannschaft am heutigen

Tag wirklich gestimmt hat. Nur kurze Zeit nach der Gästeführung konnte Clemens sofort zurückschlagen. Zu Beginn der 2. Halbzeit dann gleich ein Doppelschlag von Geis und Malli, die Eintracht war somit erlegt und konnte froh sein, dass es nur bei 3:1 blieb. Spielerisch eine deutliche Steigerung, sicherlich auch etwas bedingt durch die häufig positive Wirkung eines Trainerwechsels, wo jeder Spieler sich erstmal neu beweisen muss. Diese Euphorie gilt es nun mitzunehmen und das gilt nicht nur auf dem Platz, sondern auch auf den Rängen. So gut das auswärts häufig funktioniert, so sehr bleiben aber die Heimspiele ein Sorgenkind. Da fehlt es einfach an allem: Mitmachquote, Lautstärke und Kreativität! In dieser Kurve findet nahezu keine Identifikation als Fanszene selbst statt, viele sind zwar bis zur Unkenntlichkeit mit Fanartikeln behangen, stehen aber während der 90 Minuten nahezu teilnahmslos herum. Das Bewusstsein, dass wir als Fankurve ein wichtiger Teil des Vereins selbst sind und mit unserer Unterstützung einen gewichtigen Beitrag zum Erfolg und der Außenwirkung beitragen, ist nur bei den wenigsten vorhanden. Man sollte hier nicht herkommen um Mainz 05 zu schauen, sondern um Mainz 05 zu leben- weniger Konsum, mehr Initiative! Als Fan gehe ich ins Stadion um meinen Verein nach vorne zu schreien! Ebenso gehört der Wettbewerb mit den Gästefans dazu. Wer ist nicht stolz, wenn es nach so einem Spiel heißt, dass wir Frankfurt aus der Hütte gesungen haben? Das ist doch das geilste Gefühl überhaupt, zu wissen, dass man Teil eines funktionierenden Kollektivs ist! Aber dafür sollten viele erstmal wieder verstehen, dass wir ein solches Kollektiv sein können, dass der Besuch im Fanblock nicht nur Bier saufen, Selfies knipsen und Blödsinn mit Freunden quatschen bedeutet, sondern man in viel größeren Dimensionen, im Sinne der gesamten Kurvengemeinschaft denken muss. Hier muss ein Rad ins andere greifen, die Zielsetzung mit unserer Leidenschaft und Emotion die Mannschaft und uns Fans auf dem Platz und den Rängen von Sieg zu Sieg zu tragen und besondere Momente zu erzeugen muss ein unbändiges Feuer entfachen, unser niemals endender Ansporn sein. Wir wissen einfach, dass da mehr geht, also raus damit!

Nach etwas ausschweifender Siegerzeremonie mittels Humba und all dem anderen Getöse vor der Kurve, ging es dann zum Abschluss des Tages noch mal in die Stadt. Die Polizei setzte dort auf Mann- und Raumdeckung und war omnipräsent an jeder Straßenecke vorhanden. Dafür, dass keine Szene irgendwelche Anstalten unternahm, ein vermutlich äußerst kostspieliges Unterfangen. Aber sei es drum, wir ließen den Abend dann recht frühzeitig gemütlich ausklingen, da verlangte dann die Zeit vor dem Spiel doch so langsam ihren Tribut.

Insgesamt für Mainz ein durchaus gelungenes Derby, da es einerseits den Gästen diesmal nicht gelang uns irgendwo ein Schnäppchen zu schlagen und wir andererseits auch im Stadion trotz der Zahlenverhältnisse stimmungsmäßig unsere Nase, rein subjektiv gesehen, leicht vorne hatten. Am aller wichtigsten überhaupt aber sicher der Sieg auf dem Platz, der nicht nur sportlich ein Befreiungsschlag war, sondern somit auch die Serie der Eintracht bestehen bleibt, noch nie ein Pflichtspiel in Mainz gewonnen zu haben!

## TSG HOFFENHEIM - 1.FSV MAINZ 05 2:0

Endlich wieder Zug, was waren wir diese ewigen Busfahrten leid und der Mob gierte wieder nach einer anständigen Waffeltour, um sich durchs Land treiben zu lassen. Fast hätten uns die Lokführer einen Strich durch die Rechnung gemacht und die Zeichen standen ähnlich wie nach Leverkusen auf Umplanung, doch Ende gut alles Gut, wir saßen im Zug. Das Spiel in Hoffenheim bietet jetzt wieder eine Menge Platz für das übliche Geschreibsel über Retortenverein, keine Tradition, schreckliches Publikum usw. Wissen wir leider alle, sehen wir auch größtenteils so, ändern können wir es jedoch auch nicht. Das Rad hat sich mittlerweile einfach zu weit gedreht und Hoffenheim ist doch für den Großteil der Fans zu einem normalen Bestandteil der



Bundesliga  
gemausert.

Deshalb haken wir das Thema an dieser Stelle ab und sparen uns sämtliche

Bemerkungen zu diesem Verein. Hat ja leider eh keinen wirklichen Wert und treibt nur unnötig den Blutdruck nach oben.

Es sollte das erste Auswärtsspiel

unter unserem neuen Trainer Martin Schmidt sein und nach dem Sieg gegen die Eintracht, war man gute Dinge den Aufwärtstrend fortsetzen zu können (5€ ins Phrasenschwein des HKM Doppelpass). Wurde nichts draus, weil man nicht in der Lage war, aus den zahlreichen Großchancen Kapital zu schlagen und sich dann via Slapstick-Einlage der Abwehr, selbst ins Hintertreffen brachte. Weiter geht's heißt da die Divise, eine positive Entwicklung ist definitiv erkennbar. Der Text handelt hiermit auch im nächsten Schnellverfahren den zweiten unschönen Part des Ausflugs ab. Heute nehmen wir das mit der Chronologie mal nicht so genau, wäre ja auch langweilig wenn hier immer alles nach Schema F ablaufen würde.

Auf dem Weg zum Stadion feierte ein neues Lied Premiere, leider hakte es noch etwas, aber in der Grundlage ließ sich schon erahnen, welches Potential vorhanden ist. Der Stil wird immer genauer und prägender und somit ein weiterer Beweis dafür, warum auswärts einfach bockt. Der Stimmungshaufen positionierte sich wie im letzten Jahr links vom Ausgang, um breiter stehen zu können und nicht quetscht unten im Blockausläufer zu versauern. Leider ist dies eine gängige Bauweise in den neuen Stadien und nicht gerade der Stimmung zuträglich, besonders nicht wenn der

Supporthaufen größer ist, als der restlich anwesende Fanhaufen und im Block der schönste Platz ist.

Ähnlich wie in Wolfsburg wurde diesmal noch ein Schritt weiter gegangen und die leergelassenen Ausläufer des Blocks mit einem Doppelrad und einem 05-Logo ausgelegt. Zum einen wertete das unser optisches Gesamtbild massiv auf und zum anderen konnte man so den gesamten rot-weißen Anhang im oberen Bereich des Blocks sammeln. Psychologisch gesehen gar nicht mal so verkehrt, denn wenn um einen herum viele die Arme hochnehmen mach ich eher mal mit, als wenn ich mich schön im weitläufigen Block verteilt hab und nicht wirklich von der „Masse“ mitgerissen werden kann. Eingeleitet wurde die heutige Unterstützung der

Mannschaft mit einer neuen Einklatschvariante, die auch direkt richtig Zug rein brachte und somit direkt für einen gelungenen akustischen Auftakt sorgte. Heute ging einiges und man konnte in der ersten Halbzeit das ein oder andere Mal gut aus sich herausgehen. Wie leider schon



erwähnt, konnte die Elf auf dem Platz wenig zur Steigerung der Stimmung beitragen und so blieb der besondere Kick durch die Decke aus. In Halbzeit zwei dann mit dem A-Team Gesang als Wechselgesang noch mal für einen stimmungsvollen Moment im Block sorgen, bevor gegen Ende dann leider auf Grund der aussichtslosen Spielsituation, etwas die Luft ausging. Sei es drum, hat trotzdem über weite Strecken Spaß gemacht und das sollte ja doch auch im Fokus stehen. So sehr Niederlagen schmerzen, umso wichtiger ist es doch, dass man mit seinen Freunden im Block eine coole Zeit verbringt und am Ende zufrieden mit dem Part sein kann, den man selbst in der Hand hat, nämlich auf den Rängen möglichst ein kleines Ausrufezeichen zu hinterlassen.

## 1.FSV MAINZ 05 - BORUSSIA MÖNCHENGLADBACH 2:2

Wer heute schon wieder so ein langweiliges Standardheimspiel erwartet hatte, wurde am Ende bitter enttäuscht. Tatsächlich kehrt in den letzten Heimspielen doch immer mehr Rummel zurück in das so ungeliebte und häufig kalt wirkende Stadion am Europakreisel. Nach dem packenden Spiel gegen die Münchner Bayern, der Galavorstellung beim 5:0 gegen den Paderborn Sportclub, dem Nachbarschaftstriumph über die Frankfurter Eintracht reihte sich auch das Spiel gegen die Gladbacher Borussia ein in eine Serie von sehenswerten oder dramatischen Spielen, aus dessen Korsett lediglich die peinliche Heimklatsche gegen Hertha BSC rausfällt.

Der Tag startete diesmal für uns nicht erst am Bruchweg, sondern schon mit einem gemeinsamen Mittagessen, da der Anstoß nicht wie gewohnt um 15:30, sondern erst um 18:30 stattfinden sollte. Nach einer gemütlichen Runde bei Gegrilltem, ging



es an schließlich an den Bruchweg, wo dann nochmal Hot Dogs kredenzt wurden, also eigentlich genau die richtigen Rationen für hungrige HKM-Krieger!

Erfreulicherweise fanden sich bei etwas wärmeren Temperaturen auch gleich wieder mehr Leute am

Treffpunkt ein, wobei die berechtigte Frage im Raum stehen bleibt, warum ausgerechnet beim Spiel gegen Frankfurt auch etliche bekannte Nasen fernblieben. Nach dem üblichen Marsch durch Universität, Felder und Wiesen erreichten wir dann wieder recht zeitig das Stadion und es blieb noch genügend Zeit vor dem Spiel das ein oder andere Schwätzchen zu halten.

Zu Spielbeginn war dann zumindest in den ersten 20,25 Minuten auch die Kurve ganz ordentlich aufgelegt, der neue Klatschrhythmus hallte zu Spielbeginn in vernünftiger Lautstärke aufs Feld und auch die anderen Gesänge kamen schon häufig leiser als heute. Die Gladbacher Führung und die zunehmende Spielkontrolle der Gäste nahmen den Mainzer Bemühungen dann aber etwas die Luft, was sich wie immer bei uns auch auf die Stimmung auswirkte. Die ist und bleibt einfach sehr abhängig von den Impulsen auf dem Spielfeld, die dann erst wieder zur zweiten Halbzeit folgen sollten. Gäste waren natürlich auch zahlreich angereist, was zum

einen auf die hohe Anzahl an Gladbacher Umlandfans aber auch auf das mangelnde Interesse des Mainzer Publikums zurück zu führen ist. Das jetzt bereits zum zweiten Mal in Folge deutlich über 5000 Gäste unser Stadion bevölkern ist jedenfalls ein bedenklicher Trend, immerhin bedeutete das aber heute mal wieder ausverkauftes Haus. So richtig schafft es aber auch kaum ein Gästehaufen diese Massen auch mal akustisch in Wallung zu bringen, häufig ist das Mundloch im Stehbereich eine unüberwindbare Hürde. So auch heute, der Gladbacher Szenemob bleibt gut in Bewegung schafft es aber nur selten dies auch auf den Rest des Blocks zu übertragen, leidiges Thema, das wir aber selbst auch gut genug kennen. Soviel zum objektiven Bild, subjektiv gesehen gehören die Gladdys in unseren Augen wirklich mit zum schlimmsten Volk überhaupt, was ausdrücklich für Ultras, Normalos und auch das Fanprojekt gilt. Da wird in Stellungnahmen gerne mal über die Kölner geheult, weil die böse Choreos zeigen und Fahnen klauen oder rumgelogen über das eigene Gastspiel in Zürich, da werden schon mal politische fragwürdige Grüße gezeigt oder auch „Wir singen deutsch“-Parties mit Freiwild veranstaltet. Ganz viel geballte Dummheit, gepaart mit deutschtümelnder Attitüde und einem bäuerlichen Wesen sind Attribute, die eigentlich eine Freundschaft in die Pfalz nahe legen würden. Leider scheinen selbst Amor hier aber die Pfeile zu schade gewesen zu sein...

In Halbzeit 2 kommt unsere Truppe dann wieder besser ins Spiel, immer wieder wirbelte der unermüdliche Pablo de Blasis die Gladbacher Hintermannschaft durcheinander. Hier noch ein Haken, da noch eine Grätsche, mit dieser Intensität, dass einem jeden Fußballromantiker das Herz aufgeht. Das reißt die Leute mit und spätestens als Pablo dann vom Gladbacher Goalie Yann Sommer in einer strittigen Situation im Strafraum abgeräumt wird, sind die Gemüter stark erhitzt. Der Argentinier flüstert dem Linienrichter ein paar vermutlich nicht ganz so nette Worte und das Stadion tobt. Da ist wirklich einer auf dem Weg zum absoluten Publikumsliebbling zu werden, wenn der jetzt noch anfängt Tore zu schießen...

Das erledigen dann aber erst mal die Gladbacher, Rafael markiert das 2:0 für die Gäste und es scheint als wäre das Geleistete mal wieder für die Katz. Aber nur kurze Zeit später verwandelt Johannes Geis einen Freistoß zum 2:1 Anschluss und lässt wieder neuen Mut aufkommen. In den folgenden Minute beginnt das Stadion zu brodeln wie lange nicht mehr und entlädt seine Energie mit dem 2:2 durch Shinji Okazaki, der endlich wieder getroffen hat. Kollektives Ausrasten, das leider durch das elendig lange Spielstand- Danke-Bitte Gebrabbel von Klaus Hafner mal wieder ausgebremst wird. Kann der nach Toren nicht einfach mal den Mund halten und nicht jedes Mal den Moment, in dem die meiste Euphorie im Stadion herrscht mit seinen Ansagen zerstören? Man kann sich nur ausmalen, wie das Stadion in solchen Momenten mal durch die Decke gehen könnte.

Das Spiel war plötzlich gedreht, die nächste Heimklatsche in einen moralischen Sieg verwandelt und die Uhr zeigte sogar noch 15 Minuten Restspielzeit an. Da sollte also durchaus noch was gehen und getragen durchs Publikum und den Aufwind der eigenen Leistung schien jetzt sogar der Dreier drin zu sein. Die Gladbacher fingen sich aber doch auf diesen Schock erstaunlich gut, der FSV kam zwar noch einige

Male zu mehr oder weniger zwingenden Gelegenheiten, der ganze große Coup blieb aber aus. Ein Sieg wäre das totale Sahnetörtchen gewesen, aber wäre vielleicht auch noch ein bisschen zu viel verlangt gewesen, immerhin waren wir gegen einen Champions League Aspiranten eigentlich schon geschlagen. Von daher überwiegt die Zufriedenheit über dieses Spiel mehr als die Trauer darüber, dass evtl. noch mehr drin gewesen wäre. Die Mannschaft erntete verdienten Applaus, wobei zu diesem Zeitpunkt sich schon erstaunliche viele Leute auf dem Weg zum Ausgang befanden. Gerade nach so einem Spiel ein merkwürdiges und ungebührendes Verhalten!

Klar ist die Verkehrslage und –anbindung ein Fiasko, aber man kann doch mal auf 5 Minuten Zeit auf der Couch verzichten, um der Mannschaft für ein solche dramatisches Spiel seine Wertschätzung zu zeigen. Gerade in Mainz, wo sowas immer



wieder gepredigt wird!

Bis auf solche kleinen Wehmutstropfen war das ein Heimspiel, dass in vielen(längst nicht allen) Punkten dem entsprochen hat, was wir uns wünschen. Ist aber natürlich auch klar, dass selbst in Wolfsburg oder Hoffenheim so ein Spielverlauf das Stadion in einen Hexenkessel verwandelt. Nichtsdestotrotz ist hier zumindest mal wieder eine Art Aufwärtstrend zu erkennen, der Schachzug der Vereinsführung alles wieder etwas lebendiger und emotionaler zu gestalten, scheint zumindest im Anfangsstadium erfolgreich zu greifen. Mal sehen, ob es auch langfristig gelingen kann sich wieder stärker über Emotionen an das Publikum zu binden und den Verein in der Stadt zu etablieren.

## FC AUGSBURG - 1.FSV MAINZ 05 0:2

Nach einer Woche Roboten, zu einer unmenschlichen Uhrzeit an einem Bahngleis stehend, in völlig übermüdete Gesichter blickend, während andere das erste Bierchen aufziehen und sich fragen, was zur Hölle mache ich hier eigentlich. Den meisten unsere Leserschaft wird dieser Gedanke schon durch den Kopf gesprungen sein. Was könnte man jetzt noch schön schlafen, sich danach gemütlich dem Frühstück hingeben, bevor man die samstäglichen Erledigungen hinter sich bringt und um 15:30 Uhr mit nem Stück Käsekuchen der Bundesliga frönt. Ja was könnte das alles so schön sein. Hätte, wäre, wenn, überlassen wir den Konjunktiv den Gartenzwergliebhabern und stürzen uns rein in ein weiteres Abenteuer in unserem ständig bewegten Leben als Ultras. Wie heißt es so schön, daheim sterben die Leut. Umso weniger erschließt sich uns dann diese Zugfahrbeteiligung. Klar, früh aufstehen an einem Samstag ist scheiße, keine Frage, aber wofür machen wir es? Um unseren Verein in der Ferne spielen zu sehen, ihm zu folgen und ihn zu unterstützen bei diesem Unterfangen. Außerdem leben wir doch in einer Parallelwelt



als Subkultur, die eigenen Ideen und Idealen folgt, welche wir eben am Wochenende in voller Blüte, sofern es uns nicht versucht wird durch die Institutionen durch sinnlose Schikanen zu nehmen, auszuleben. Da kann man doch nicht daheim hocken und

hoffen bei Rewe den großen Schnapp an der Frischtheke zu tätigen oder sich hinter sonstigen langweiligen Ausreden zu verstecken. Gerade auf einer Zugfahrt, wo man jedes Mal aufs neue dieses paradoxe Verhältnis unserer Welt und der angepassten Mentalität vieler Bürger vor Augen geführt bekommt. Wenn dort die langweiligen und normalen Reisegruppen und Reisenden ihren ereignisarmen Fahrten entgegentreten und es für diese das Highlight des Wochenendes ist, eine ganze Horde verrückter Fußballfans getroffen zu haben. Da wird dann überschwänglich daheim von berichtet, egal ob negativ oder positiv, so schwingt doch beim Erzählenden immer der Wunsch mit ein Teil des Ganzen zu sein. Aber gut, genug der Worte, überlegt es euch, normal sein oder nicht, wenn das nächste mal der Wecker an einem Samstag auf 4 Uhr gedreht werden muss. Die 80 Zugfahrer sind unter dem Strich viel zu

wenig, auch wenn das Gesamtbild noch urch einige Autobesetzungen an diesem Tag komplettiert wurde.

Am Zielbahnhof angekommen, erwartet uns dann das erste Mal am heutigen Tag, mächtig Polizei. Die Ursache hierfür lag an einer Zusammenrottung der örtlichen Fanszene, welche dann nur durch ein "Mainzer Schweine" auf sich aufmerksam machte, gepaart mit den später auftauchenden Portraitaufnahmen unseres Blocks. Eine seltsame Art und Weise seinen Frust über eine, nun bald 8 Jahre zurückliegende Episode, zu verarbeiten. Besonders wenn man bedenkt, dass man es im Hinspiel für notwendig empfand, extra eine Demonstration in unserer Stadt abzuhalten, um sich gegen die Repressionen seitens der Polizei zu wehren. Das wirkt dann doch etwas ambivalent, da man im Gegenzug also eben dieser eine astreine Fotodatei liefert. Muss am Ende des Tages jeder selbst wissen, ob er das mit den Werten seiner Kultur vertreten kann.

Pünktlich zur Öffnung der Tore erreichten wir das Stadion und bezogen, nach kurzer Diskussion am Einlass, Position im Block. Diesmal noch mal einen Ticken weiter



oben, als bei den letzten malen, da wir uns von der Nähe zum Dach einen akustischen Vorteil versprochen. Zum Intro gab es von der Subciety der Doppelhaltern 9zehn100fünf zu lesen, was den optischen Auftritt wiederholt

aufwertete. Grundsätzlich ging der Auftritt, gerade in Anbetracht der kleinen Masse, durchaus in Ordnung, auch wenn man sicherlich keine Bäume ausgerissen hat, so waren wieder eins, zwei ganz gute Momente dabei. Die Gegenseite überraschte in der Anfangsphase doch schon etwas, ob ihrer Lautstärke und Größe des Stimmungspulks. Etwas Besonderes war es nicht, aber trotzdem erschien das Ganze etwas gewachsen zu sein, seit dem letzten Besuch. Die Rot-Weiße Equipe lieferte zwar keine wirkliche Augenweide ab, aber konnte immerhin in Führung gehen, weshalb man noch die ersten Minuten der Halbzeitpause durchsang.

In Durchgang zwei wurde das Spiel zunehmend spannender und mitreisender. Die Augsburgs erhöhten den Druck merklich, aber auch wir konnten immer mal wieder zu Chancen kommen, nur das erlösende 2:0 wollte einfach nicht fallen. Wie

angerissen sicherlich kein besonderes Bundesligaspiel, aber aufgrund der sportlichen Situation durchaus ein richtungsweisendes. Somit nahm die Leidenschaft bei den Gesängen merklich zu und gipfelte in ein sehr authentisch vorgetragenes Forza FSV. Welches passend zur Drangphase um das 2:0 angestimmt wurde. Nahezu der Gesamte anwesende Gästeblock zog mit und versuchte mit seiner Stimme den Spielern Rückhalt zu geben und sie zu diesem Treffer zu tragen. In den Schlussminuten wurde der Gesang immer weiter und weiter gesungen und man ließ der Erleichterung über diesen wichtigen Dreier, freien Lauf. Das waren wieder diese berühmten, sagenumwobenen Minuten, die eben den Wecker um 4 Uhr, das stundenlange Gegurke in überfüllten Regionalexpressen usw. lohnenswert machen.



Etwas  
Besonderes  
erleben, Teil  
des Sieges  
sein und dem  
grauen Alltag  
wieder ein  
Stück  
entflohen.  
Ziemlich  
pathetisch und  
schon hundert  
mal erwähnt,  
spiegelt das  
aber eigentlich  
immer den  
Gefühlsstand  
wieder. Auf

dem Rückweg ließ man es dann etwas freigeistiger angehen, wobei es alles noch im Rahmen des erträglichen war, was aber dennoch in Frankfurt dann die Staatsmacht auf den Plan rief, um noch mal eine gründliche Datenerhebung durchzuführen.

## ULTRAS UNVERKÄUFLICH!

Nun hat es uns also auch erwischt. Vor kurzem ist auf der Internetauktionsplattform „Ebay“ ein Seidenschal unserer Gruppe aufgetaucht, der zum Verkauf angeboten wird. Nach erster Aufregung konnten wir aber recht schnell feststellen, dass es sich bei dem angebotenen Stück um eine Fälschung handelt, wie man unschwer an den deutlich dichteren, dunkleren roten Fransen am Schalende erkennen kann. Zudem

rt=nc

	<p>Ultras Seidenschal Schal ELB KAIDA ULTRA</p> <p><b>EUR 24,99</b> oder Preisvorschlag + EUR 5,00 Versand</p> <p>Aus Australien</p>
	<p>3 Ultras Seidenschals Schals Sudkurve 19</p> <p><b>EUR 59,99</b> oder Preisvorschlag + EUR 5,00 Versand</p> <p>Aus Australien</p>
	<p>Ultras Seidenschal Schal CHOSEN FEW</p> <p><b>EUR 24,99</b> oder Preisvorschlag + EUR 5,00 Versand</p> <p>Aus Australien</p>
	<p>Ultras seidenschsl schal ULTRAS / NO SL</p> <p><b>EUR 24,99</b> oder Preisvorschlag + EUR 5,00 Versand</p> <p>Aus Australien</p>
	<p>NEUES ANGEBOT: Ultras seidenschsl schal UL</p> <p><b>EUR 24,99</b> oder Preisvorschlag + EUR 5,00 Versand</p> <p>Aus Australien</p>
	<p>4 Ultras Seidenschals Schals CHOSEN FE</p> <p><b>EUR 79,99</b></p> <p>Aus Australien</p>

war der Schal nur für Mitglieder der Gruppe erhältlich und kein einziger davon hat unsere Hände bisher verlassen. Ein Blick auf die weiteren Angebote des Verkäufers macht dann schnell klar, dass es sich hier um einen professionellen Fälscherring handelt. Da finden sich neben dem vermeintlichen HKM- Schal Exemplare von Ultras Dynamo, Ultras Hannover, Desperados Dortmund oder der Chosen Few Hamburg, allesamt keine frei verkäuflichen Stücke und dementsprechend kaum in dieser Anzahl auf offenen Verkaufsplattformen zu erstehen. Auch der Standort des Verkäufers, der mit Australien angegeben ist, lässt darauf schließen, dass von dessen Seite wohl der offensichtliche Wunsch besteht, nicht rückverfolgbar zu bleiben. Hier versucht also jemand auf dem Rücken unserer und anderer Gruppen, im Endeffekt der gesamten Ultras-Kultur, Kasse zu machen. Ein widerwärtiges Verhalten, dem leider mit unseren Mitteln aber kaum Einhalt zu gebieten ist. Aber es sind nicht nur solche Auktionen von Betrügern mit ihren Plagiaten, die jede Werte der

Ultra-Kultur mit Füßen treten, es gibt leider auch genügend Beispiele, bei denen echtes Fanmaterial aus den Kurven den Weg ins Netz findet.

So etwas liegt nicht nur uns schwer im Magen, sollten doch gerade die Fanartikel, die aus der Kurve herauskommen noch mal einen ganz anderen Stellenwert besitzen, als Fanshopkram. Solche Artikel werden von den Gruppen selbst entworfen und in der Regel vergleichsweise günstig angeboten, wobei die Gewinne

daran direkt zurück in die Kurvengemeinschaft fließen. Letztendlich also auch wieder für Choreos, Fahnen und dergleichen eingesetzt werden und so einem Zweck zu Gute kommen, der auch dem Käufer am Herzen liegen sollte. Nach dem Prinzip: Aus der Kurve- für die Kurve! Die Identifikation mit solchen Selfmade-Stuff liegt ebenfalls deutlich über dem x-ten langweiligen Schal aus dem Fankatalog des Vereins, wird doch hier nicht nur eine Zugehörigkeit zum Verein, sondern auch zur Fankurve symbolisiert. Jeder, der solche Szenesachen trägt wird so gewissermaßen ein Repräsentant der eigenen Kurve. Dementsprechend sorgsam sollte man auch mit diesem Material umgehen, schließlich warten mittlerweile bei jedem Auswärtsspiel auch Ultras anderer Vereine darauf gerade solche Artikel zu erbeuten. Denn durch das Tragen von Szeneartikeln outet sich der Träger ein Stück weit als zugehörig zur organisierten Fanszene und stellt somit in den Augen feindlich gesinnter Szenen auch ein ehrenwerteres Ziel dar, als der Familienvater mit Fanshopschal. Egal, wie man solche Abziehrituale nun auch finden mag - Fakt ist, dass eben nach dieser Logik verfahren wird und wir daher nur davor warnen können alleine und blauäugig mit solchen Artikeln durch fremde Städte zu laufen.

Aber zurück zum Thema, solche Artikel haben einfach eine besondere Bedeutung, die vor allem im ideelen Bereich deutlich über dem Kaufpreis liegt, umso

ultras seidenschal schal HANDKASMAFIA - ULTRAS MAINZ

Artikelzustand: **Neu**  
Beendet: 22. Mär. 2015 11:04:10 MEZ

Verkauft für: **EUR 24,99**

Versand: **EUR 5,00** Versandoptionen aus dem Ausland | [Weitere Details](#)  
Anlieferort: Norwä, Vietnam, Australien, Australien  
Versand nach: Deutschland

Lieferung: Innerhalb von ca. 10-22 Werktagen nach Zahlungseingang

Zahlungen: **PayPal**, Lastschrift, Kreditkarte | [Weitere Zahlungsmethoden](#)  
**ebay** Machen Sie Online-Shopping für 7,90 EUR/Jahr sicher\*

Rücknahmen: Verbraucher können den Artikel zu den unten angegebenen Bedingungen zurückgeben | [Weitere Details](#)

Sicherheit: **ebay** **KÄUFERSCHUTZ**  
Bei Bezahlung mit PayPal, Lastschrift oder Kreditkarte | [Weitere Details](#)

Angaben zum Verkäufer  
**latic-08** (251 ★)  
99% Positive Bewertungen  
+ [Diesem Verkäufer folgen](#)  
[Andere Artikel aufrufen](#)  
Angemeldet als gewerblicher Verkäufer

verantwortungsvoller sollten die Träger also damit umgehen. Ein solcher Schal, Shirt oder was auch immer ist kein einfacher Gebrauchsgegenstand, den man irgendwann loswerden und vielleicht sogar zu Geld machen möchte. Jeder Schal, jedes Shirt, jeder Pullover ist Ausdruck der gemeinsamen Identifikation mit unserer Fankurve. Wer also hingehet und seinen Kram meint in Ebay zu verkloppen, verhält sich respekt- und ehrlos der gesamten Kurve gegenüber. Wer das anders sieht und für wen sich Szenematerial nicht weiter von offiziellen Fanartikeln unterscheidet, der sollte sich so was erst gar nicht zulegen. Denn die Gruppen als Urheber bieten solche Artikel vor allem eben auch deshalb an, um Werte wie ein Gemeinschaftsgefühl zu stärken und eben nicht, damit jemand sich daran persönlich bereichert.

Noch ein Stück weit strenger verhält es sich bei Artikeln der Gruppen, die häufig nur für Mitglieder selbst angeboten werden. Sie sind ein klares Bekenntnis zu Werten und Idealen der Gruppe, wer sie trägt sollte das mit dem gebührenden Stolz tun. Der Verlust solches Materials ist für jede Gruppe ein Stachel ins Herz, die eigenen Farben in den Händen der gegnerischen Kurve zu sehen eine unendliche Schmach in der Welt der Ultras. So etwas muss unter allen Umständen verhindert werden, notfalls auch unter Risiko für die eigene Gesundheit. Der Stellenwert, den solche Sachen für Gruppenmitglieder haben sollten, ist noch viel weniger in Geld aufzuwiegen, als alles andere. Im Prinzip gehören solche Artikel generell der Gruppe und nie der einzelnen Person, selbst wenn sie dafür bezahlt hat. Ebenso wie die Zaunfahne sind auch alle anderen Gruppenmaterialien der symbolische Mittelpunkt einer Ultrasgruppe, die Identifikation damit hat oberste Priorität!

Umso schändlicher ist es, wenn manche Personen meinen, solches Material im Internet versteigern zu können, egal wie es ihnen in die Hände gefallen sein mag, es ist eine Schande! Selbst vor vom Feind erbeuteten Materialien sollte jeder Anhänger der Ultrakultur soviel Respekt haben, dass er sie nicht über derartige Wege zum Verkauf offeriert. Solche Artikel gehören zu ihren Besitzern, unserer wegen verbrannt an den Zaun, aber ganz bestimmt nicht in die Sammlung von irgendwelchen Menschen, die den wahren Wert niemals zu schätzen wissen. Von uns daher ganz deutlich die Aufforderung zum einen mit dem eigenen Stoff respektvoll umzugehen und weiterhin ganz klar die Finger von solchen Ultraauktionen zu lassen! Die Kurven sind kein Ort, um Geschäfte zu machen! Werte und Ideale der Ultras bleiben unverkäuflich!

## **WIE DER DFB DIE VEREINE DAZU TREIBT DIE EIGENEN ANHÄNGER ZU SCHIKANIEREN...**

Nach dem Platzsturm von Fans des 1.FC Kölns beim Derby in Mönchengladbach offenbart sich mal wieder deutlich der Irrwitz der handelnden Institutionen, die sich erneut mit drakonischen, unverhältnismäßigen und vor allem auch viele Unschuldige treffenden Sanktionen und Maßnahmen überbieten. Natürlich haben die Kölner Fans mit diesem Verhalten einen Tabubruch begangen, wer so etwas macht, braucht sich danach sicher nicht als Unschuldslamm hinzustellen, sondern schluckt seine mögliche Bestrafung dann auch standhaft. Zumindest sofern es sich um eine gerechte, verhältnismäßige Strafe handelt und nicht wie in diesem Fall schlichtweg um kalkulierte Lynch- und Selbstjustiz!

Das beginnt mit den Maßnahmen, die der 1.FC Köln im Nachgang ergriffen hat. Zunächst wurden auf der Homepage des Vereins Aufnahmen unter dem Titel „Diese Leute schaden dem FC“ veröffentlicht. Zu sehen sind darauf einige vermummte Personen beim Platzsturm selbst, aber auch einige Mitschnitte aus dem Fanblock. Ebenfalls sind aber auch einige Fans klar erkennbar abgebildet, die eindeutig weder vermummt, noch in irgendeiner Form am Platzsturm beteiligt sind. Durch die Veröffentlichung der Bilder in diesem Kontext stigmatisiert der 1.FC Köln auch diese Personen in einer breiten Öffentlichkeit als Gewalttäter. Das ist ein unglaublich dreister Eingriff in die Persönlichkeitsrechte der Betroffenen und erfüllt mitunter gar den Tatbestand der Verleumdung (Auszug Gesetzestext: „Wer wider besseres Wissen in Beziehung auf einen anderen eine unwahre Tatsache behauptet oder verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen oder dessen Kredit zu gefährden geeignet ist, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe und, wenn die Tat öffentlich, in einer Versammlung oder durch Verbreiten von Schriften (§ 11 Abs. 3) begangen ist, mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.“) . Dieses Vorgehen hat sicherlich auch am Arbeitsplatz oder gegenüber dem privaten und persönlichen Umfeld dieser Leute einen erheblichen Schaden verursacht. Die Verantwortlichen des 1.FC Köln haben hier ihre Kompetenzen weit überschritten und einen illegitimen Akt der Selbstjustiz begangen, den sie im Nachhinein sogar öffentlich verteidigt haben. Wir sind gespannt, wie die Gerichte dies bewerten werden!

Den nächsten Bock leistete der 1.FC Köln sich dann mit dem Kollektivausschluss der Ultragruppe „Boyz“. Ohne aktuelle Mitgliederliste wurden sämtliche, der Vermutung nach dieser Gruppe zugehörigen Personen, mit einem Hausverbot belegt und aus dem Verein ausgeschlossen. Unserer Meinung nach ergeben solche Kollektivbestrafungen schlichtweg keinen Sinn, wenn jemand nichts gemacht hat, warum sollte er bestraft werden? Einige dieser Verbote musste der FC unterdessen auch schon aufheben, weil diese Personen nachweislich gar nicht beim Spiel zugegen waren. Dass der FC sich daraufhin öffentlich hinstellt und behauptet, dass es „nur 6 Einsprüche“ gab und damit ja die Anderen indirekt ihre Schuld eingestehen

würden, zeigt wie wenig der FC von einem Rechtsstaat versteht. Wie beschränkt ist es denn bitte, es als Erfolg zu verkaufen, dass nur 6 Leute völlig unschuldig bestraft wurden? Was gibt dem FC die Sicherheit, dass vom Rest nicht vielleicht erst mal eine vernünftige Strategie mit juristischem Beistand vorbereitet wird und sich deshalb vielleicht erst einmal nur diejenigen gemeldet haben, deren Unschuld so hieb- und stichfest ist, dass man gar nicht drüber reden muss? In jedem Fall bleiben eine Menge Fragen bei diesem Vorgehen offen und ob die aktionistische Herangehensweise des FC auch einer juristischen Überprüfung standhält bleibt zunächst unklar. De facto liegt aber auch in diesem Fall wieder mal die übliche Stadionverbotspraxis vor, bei der der juristische Grundsatz der Unschuldsvermutung von Laien ad absurdum geführt wird. Paralleljustiz eben...

Ursache der Sanktionen des Vereins ist aber, bei genauerer Betrachtung, wohl kaum der Platzsturm selbst, sondern vor allem die erwartete Bestrafung durch das DFB- Sportgericht.

In schöner Regelmäßigkeit

stecken die Vereinen den eigenen

Anhängern das Messer in den Rücken, sobald ein solches Verfahren droht.

Da wird dann von Vereinsseite

denunziert, pauschalisiert und kriminalisiert, dass

sich die Balken

biegen, um den DFB-Richtern zu vermitteln, dass man handelt und mit aller Härte versucht gegen Störer vorzugehen. Man fürchtet sich vor den Bestrafungsmechanismen des Verbandes, die mittlerweile erheblichen finanziellen Schaden und einen schlechten Ruf bei Sponsoren anrichten können. Die Tatsache, dass man selbst dieses perverse und kranke System einer eigenen Justiz, vorbei an ordentlich Gerichten, erschaffen hat wird ignoriert. Die Vereine beugen sich duckmäuserisch den Statuten und hoffen durch den vorauseilenden Gehorsam auf ein milderes Strafmaß, anstatt die Autorität des Systems in Frage zu stellen. Es ist ja allein fragwürdig, warum Vereine für das nur begrenzt beeinflussbare Verhalten ihrer Anhänger bestraft werden.



Das Verhalten des FC in dieser Angelegenheit spiegelt genau diese Furcht wieder, denn dort wird turnusartig wiederholt, dass diese Leute dem FC schaden. Plötzlich

ist das Problem gar nicht der Platzsturm an sich, sondern eben die drohende Bestrafung gegen den Verein. Panikartig wird nach Schuldigen gesucht, jemand muss am Pranger stehen! Der Lynchmob von Journalisten stürzt sich dann darauf und in der Fanszene selbst herrscht Uneinigkeit, auch weil hier kaum ein Fan die Prozedur der Bestrafung versteht und Verbandsstrafen akzeptiert statt zu hinterfragen. So kommt es auch immer häufiger zu Konflikten zwischen Fans und Ultras, weil den normalen Fans erfolgreich suggeriert wurde, dass die Ultras ihren Vereinen schaden.

Verband und Vereine haben mit entsprechenden Verträgen ihre Paralleljustiz erschaffen und nun schicken sie sich an mit eigener laienhafter Auffassung von Recht und Unrecht, gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme zu bekämpfen, an denen oft genug die echte Justiz und Politik scheitert. Anstatt diese Probleme zu lösen, sorgen sie damit aber für eine immer weitere Verschärfung des Problems, weil sie teilweise gezielt versuchen Fangruppen untereinander, sowie Vereine und Fans gegeneinander auszuspielen; ein Pulverfass steht kurz vor der Explosion!

Dieser gefährliche Kreislauf wurde von Ultras, Fanprojekten und Fanforschern schon häufig kritisiert, weil durch immer härtere Repression auch Selbstregulierungsprozesse immer weiter gefährdet werden. Statt den dialogbereiten und gemäßigten Kräften den Rücken zu stärken, gibt es 'Law and Order' und die radikalen Kräfte gewinnen immer mehr die Überhand. Das ist äußerst bedauerlich, aber aktuell ist man innerhalb der Szene eigentlich wieder an einem Punkt, an dem Dialoge im Endeffekt nur sehr wenig nutzen. Gegenteilige Argumente gleichen jedenfalls immer der Nadel im Heuhaufen.

Im Fall des 1.FC Köln hat das DFB-Schiedsgericht nun geurteilt. Heraus kamen 3 Spiele mit Teilausschluss des Publikums, eine Geldstrafe von 200.000 Euro und einige schikanierende Auflagen im Umgang mit der eigenen Fanszene. Dass die Geldstrafe in diesem Fall horrend ausfallen würde, war bereits im Vorfeld klar und ist nicht weiter verwunderlich. Interessant wird es aber, wenn nun der 1.FC Köln versucht diese Geldstrafe an überführte Täter weiter zu reichen. Tatsächlich entsteht ja nun diese Strafen nicht durch einen materiellen oder Personenschaden (wie bsw. bei Verletzungen oder Sachbeschädigungen), sondern ist durch Verträge zwischen dem 1.FC Köln und der DFL innerhalb der Lizenzierungsordnung verursacht. Juristisch gesehen ist eine solche Weitergabe von Vertragsstrafen an Dritte doch arg fragwürdig, weil sie weder auf die Vereinbarung, noch auf die Verhandlung einen Zugriff haben. Beispiel gefällig: Jemand vermietet seinen Garten für eine Party an den Nachbarn und legt im Vertrag fest, dass falls jemand in den Garten pinkelt, der Mieter ihm eine Geldstrafe zahlen muss. Tatsächlich drückt dir irgendwann die Blase und du erleichterst dich nach ein paar Bier an einem Baum. Der Vermieter spricht nun 500 Euro Strafe aus, die der Mieter nun von dir zurückfordert. Würdest du die bezahlen? Mag absurd klingen, ganz genau so funktioniert aber das Prinzip des DFB-Sportgerichts!

Als nächstes widmen wir uns dem ZuschauerTEILAusschluss, der DFB wählt hier eine Bestrafung von mehreren Tausenden Karteninhabern, um das Fehlverhalten von weniger als 50 Personen zu bestrafen. Bei DFB- Vizepräsident Rainer Koch klingt das dann so: „Ich bin hochzufrieden, denn das ist ausdrücklich keine Kollektivstrafe, sondern die überragende Mehrheit der FC-Fans ist von dem Urteil ausgenommen.“ Beim DFB wird also der Ausschluss von tausenden Menschen nicht als Kollektivbestrafung wahrgenommen, weil der FC ja noch viel mehr Fans hat, die nicht bestraft werden. Geht's noch? Warum muss der DFB überhaupt hier tätig werden? In der Bundesrepublik gibt es ordentliche Gerichte, die mögliche Täter für ihr Fehlverhalten bestrafen...Eine Bestrafung nach dem Gießkannenprinzip lehnen moderne Rechtsstaaten aus guten Gründen ab, doch dass ein Sportverband auf solch mittelalterliche Methodik zurückgreift und zigfach Unschuldige zur Rechenschaft zieht, sollte in einer progressiven Gesellschaft eigentlich undenkbar sein. Und dennoch, es folgt Urteil auf Urteil und die Vereine nicken jedes mal brav ab. Weniger ein ernsthafter Vergleich, mehr eine kleine Anekdote am Rande, die vielleicht den Unsinn von Kollektivbestrafung noch mal etwas aufzeigt, ist die Tatsache, dass in der Genfer Konvention Kollektivstrafen sogar als Kriegsverbrechen geführt werden.

Der dritte Teil der Strafe besteht dann aus Auflagen, u.a. dass der 1.FC Köln für die restlichen Auswärtsspiele nur noch personalisierte Karten verkaufen darf. Eine solche Personalisierung ist vollumfassend abzulehnen, da sie von vorne herein alle Fans unter Generalverdacht stellt und datenschutzrechtlich sehr bedenklich ist. Das Ziel, über eine Personalisierung Straftaten einzelnen Fans zuzuordnen, ist zudem nicht realisierbar, weil gerade in Stehbereichen sowieso freie Platzwahl herrscht. Außer der potentiellen Einschränkung von Schwarzmarkthandel (um den es hier aber ja nicht geht) hat die Einführung personalisierter Karten also keinerlei ersichtliche, argumentative Grundlage. Bewertet werden kann es daher zum einen als Schikane gegenüber den Kölner Fans an sich, denn auch hier werden schließlich wieder stellvertretend einfach alle mitbestraft. Zum anderen könnte eine solche Personalisierung in Zukunft als Instrument dienen unliebsame Personen willkürlich auszuschließen, die weder mit Stadionverbot belegt sind, noch irgendwie strafrechtlich in Erscheinung getreten sind. Nicht einmal die ohnehin geringe Hürde zur Verhängung eines Stadionverbotes muss dann mehr übersprungen werden.

Weiterhin sollen die Kölner Fans auswärts auch keinerlei Banner oder Fahnen mehr einsetzen dürfen, obwohl diese in keinem Zusammenhang zu dem bestraften Platzsturm stehen. Dass zwar auch einige Pyro-Aktionen in das Verfahren mit eingeflossen sind, ist hier eher nebensächlich, weil der DFB ein solches Urteil zum einen noch nie verhängt hat und zum anderen in dieser Härte auch einzig und allein aufgrund des Platzsturms. Es ist wohl überflüssig zu erwähnen, dass Verbote von elementaren Bestandteilen der Fankultur ein absoluter Affront sind. Niemals werden solche Verbote zu einer Änderung der Haltung bei Pyrotechnik führen. Der Dialog über eine Legalisierung wurde mangels Argumenten einseitig beendet. Der Versuch,

das nun über immer härtere Strafen zu regulieren, hat mitunter einen erpresserischen Charakter, der natürlich auf Ultraseite keinerlei Verhandlungsbasis mehr darstellt. Gerade in Köln ist im übrigen der Einsatz von Pyrotechnik im letzten Jahr massiv zurückgegangen, wurde im Jahr davor bei nahezu jedem Auswärtsspiel gezündet, ist das mittlerweile nicht einmal bei einem Drittel der Spiele mehr der Fall. Ursächlich dafür waren konstruktive Gespräche zwischen Fans und Verein, ein gutes Beispiel für eine funktionierende Selbstregulierung. Durch die Verbandsstrafe und die Reaktion der Vereinsverantwortlichen wurde die Grundlage für solche Gespräche nun natürlich völlig zerstört. Anstatt solche Prozesse zu unterstützen und so dauerhaft den Fans einen gewissen Freiraum zu geben und im Gegenzug dafür selbstverständlich auch ein verantwortlicheres Handeln einzufordern, heißt es fortan wieder Konfrontationskurs, wovon am Ende keine Seite profitieren wird. An dieser Stelle ist der übliche Bestrafungsmechanismus also nicht nur ohne jedes Fingerspitzengefühl, sondern schlichtweg destruktiv.

Sollten Verbände und Vereine wirklich ein ernsthaftes Interesse hegen das Verhältnis zu den Fanszenen zu verbessern, sollten sie die Rolle des Sportgerichts dringend überdenken. Der Ansatz seinen Willen mit Machtdemonstrationen durch zu drücken, bewirkt nicht nur das absolute Gegenteil, sondern wirkt auf den Konflikt wie ein Brandbeschleuniger. Insbesondere die Vereine gefährden durch ihr Handeln die Grundlage eines Vertrauensverhältnis zur eigenen Fanszene nachhaltig, weil sie es zulassen, dass der Verband ihr Handeln von außen bestimmt. Viele Funktionäre könnten sicherlich gewisse Handlungsweisen von Fansseite deutlich differenzierter beurteilen, beugen sich aber dem Druck der DFB-Paralleljustiz und lassen sich, so wie im Kölner Fall, zu völlig kontraproduktiven und überzogenen Maßnahmen hinreißen. Zu allgegenwärtig ist die Angst vor Strafen und dem damit verbundenen Imageverlust.

Dabei haben es die Vereine selbst in der Hand, wenn sie das bestehende System hinterfragen, würde dieses nur allzu leicht ins Wanken geraten. Als Dynamo Dresden vor einem ordentlichen Gericht gegen den Ausschluss aus dem DFB-Pokal klagte, ruderte der DFB schon einmal gewaltig zurück. Im Bewusstsein, dass ein Urteil die gesamte Verbandsrechtsprechung wie ein Kartenhaus zusammen fallen ließe, wurde Dynamo der Deal angeboten das gesamte bisherige Register auf Null zu stellen, wenn der Verein auf die Klage verzichte. Dynamo ließ sich leider darauf ein...

## **FANVEREINE**

### **Heute: TMRF Widzew**

Die Vorstellung der Fanvereine geht in die nunmehr dritte Runde und so wollen wir uns in der heutigen Ausgabe mit dem TMRF Widzew aus Lodz einen vergleichsweise eher unbekannteren Vertreter vornehmen, der sich allerdings durch ein grundlegendes Merkmal deutlich von anderen Fanvereinen abhebt.

Gemeint ist das Vorhaben, welches hinter der Clubgründung des TMRF Widzew steckt. Waren bei den letzten zwei vorgestellten Vereinen aus Deutschland und Frankreich die mangelnde Selbstbestimmung beziehungsweise etliche untragbare Verhältnisse innerhalb des Vereins die ausschlaggebende Punkte für die Gründung des eigenen Clubs – und die damit einhergehende Abwendung vom ursprünglichen Verein – so verfolgen die Anhänger des polnischen Clubs andere Ziele: Man möchte sich nicht vom Verein RTS Widzew Lodz absondern, sondern mit der Neugründung Strukturen schaffen, die in der Vereinsführung ein Umdenken bewirken - und somit den Verein retten sollen.

Aber von Anfang an: Der aktuelle Tabellenletzte der zweiten polnischen Liga RTS Widzew Lodz wurde im Jahr 1910 als TMRF Widzew gegründet und wurde zwölf Jahre später zum heutigen RTS. Nach vier polnischen Meisterschaften (zuletzt 1997) und einigen – mitunter auch sehr erfolgreichen- Teilnahmen an europäischen Wettbewerben, folgte im Jahr 2008 ein einem Manipulationsskandal geschuldeter Zwangsabstieg in die 1. Liga, die nach der Ekstraklasa zweithöchste polnische Spielklasse ist. Seit eben diesem Jahr befindet sich RTS Widzew Lodz im Besitz des polnischen Geschäftsmannes Sylwester Cacek, der nach dieser sportlichen Schlappe einen großen Wiederaufbau mit vielerlei Erfolgen angekündigt hat...

Ganz so glamourös verlief die jüngere Clubhistorie dann jedoch nicht: Wie bereits erwähnt befindet sich RTS aktuell abgeschlagen auf dem letzten Tabellenplatz und steuert rapide – nachdem man in der Ära Cacek bereits zwei Abstiege aus der Ekstraklasa hinnehmen musste – der 2. Liga, faktisch also der dritthöchsten Spielklasse, entgegen.

Die sportliche Talfahrt ist allerdings nicht der Hauptgrund für die Verärgerung der meisten Fans. Die meisten Anhänger sprechen ihrem Verein – auch mit Blick auf die klamme Vereinskasse- jegliche Perspektive ab, stören sich an der quasi nicht vorhandenen Jugendarbeit und besuchen aus Frust über die verkorkste Vereinspolitik ihres Clubeigentümers und Präsidenten Cacek keine Spiele mehr.

Der Zwist zwischen Fans und Präsident gipfelte letzte Saison in der Äußerung von Sylwester Cacek, dass er die Mannschaft auch einfach abmelden und somit aus dem Wettbewerb nehmen könne.

Vorausgegangen war die Ekstraklasa-Begegnung gegen Bytow, bei welcher, aufgrund des Streits der beiden Parteien, keinerlei Support aus der Fankurve kam.

Spätestens nach dieser Hammer-Aussage ihres Clubeigners erkannten viele Fans, dass Handlungsbedarf besteht und meldeten für den Fall der Fälle eine eigene Mannschaft für den Spielbetrieb an:

Der „neue“ TMRF Widzew , selbstverständlich Anlehnung an den Namen des Gründervereins aus dem Jahre 1910, war geboren!

Bei der Gründung wird von Seiten des neuen TMRF stets großen Wert darauf gelegt, dass man nicht gegen RTS arbeitet, sondern lediglich Vorkehrungen treffen musste, falls

Präsident Cacek seine Drohung wahr machen sollte und den Verein vom Ligabetrieb abmeldet.

„Wir haben die Initiative in die eigenen Hände genommen, weil wir uns für die Zukunft des Clubs verantwortlich fühlen. Vielleicht können wir den Eigentümer des Clubs so dazu motivieren, dass er auch anfängt um den Club zu kämpfen“, so die exemplarische Aussage des Trainers und Fan-Sprechers Maciejem Malesa.

Das Gros der nun bei TMRF aktiven Spieler setzt sich aus Jugendspielern von RTS Widzew und ehemaligen Kurvengängern zusammen, die sich natürlich bestens kennen und laut eigener Aussage den Club im Herzen tragen.

Schon nach den ersten Wochen in der neuen Liga, der Klasse B, war das immens vorhandene Potential deutlich zu erkennen. Auf der überdachten Tribüne saßen fast 1000 Fans -mehr Zuschauer konnten nicht kommen, da das Spiel keine Massenveranstaltung war und somit nicht mehr Leute zugelassen waren ; von bis zu 6000 Interessierten war die Rede!

Es gab lautstarken ausgelassenen Support, Banner, Fahnen, Doppelhalter – und auch sportlich lief es mit 18 Punkten aus sechs Spielen mehr als rund.

Aktuell hat der Club das Stadion auf der Piłsudskiego von der Stadt gemietet, ein sehr historischer Ort für den Verein, da hier in den frühen 1910er Jahren die ersten Begegnungen von TMRF Widzew ausgetragen wurden.

Einen eigenen Sponsor hat TMRF auch schon an Land gezogen: Mit dem ehemaligen Besitzer des Clubs, der Widzew Lodz in den Neunzigern zu 2 Meisterschaften geführt hat, sicherte sich man die finanzielle Unterstützung eines Menschen, der sich sehr mit dem Verein verbunden fühlt und auch voll und ganz hinter den Plänen der Fans steht.

„Es gefällt mir, dass sie Initiative zeigen, dass sie um den Club kämpfen. Sylwester Cacek hat vor kurzem festgestellt, dass er die Mannschaft auch aus dem Wettbewerb rausnehmen kann. Es fällt mir schwer mich mit sowas abzufinden, es ist dennoch nicht ausgeschlossen, dass man von Null anfangen muss. Ich drücke der Mannschaft die Daumen. Es gefällt mir, dass es den Fans wichtig war, sich zu organisieren und für die Wettbewerbe anzumelden.“

Aus den Reihen von Widzew Lodz stößt das neue Projekt, das bei RTS nach den Vorfällen der letzten Jahren weniger Überraschung denn logischer Konsequenz war, auf keine Ablehnung. Von beiden Parteien ist zwar zu hören, dass eine „Abkühlung in den Kontakten aufgetreten ist und einige Details zum Klären offen sind“ , insgeheim hofft man jedoch auf beiden Seiten, dass die Streitigkeiten vergangener Tage ad acta gelegt werden können und man wieder gemeinsam für Widzew Lodz leben und dem Club dienen kann.

## SAVE THE DATE!

Neue Überschrift – Neue Rubrik? Könnte man fast meinen und in der Tat könnte das etwas sein, was sich in den kommenden Ausgaben etablieren kann. Voraussetzung ist dabei natürlich, dass es immer genug Termine gibt, die uns wichtig genug erscheinen, auch mit der Welt geteilt zu werden. Heute ist das so. Vier Termine, die unbedingt in euren Terminkalender gehören. Also notiert es euch rot im Kalender und schaut vorbei.

### „I want to ride my bicycle“

...ist das Motto für das Heimspiel gegen Leverkusen. Das Fahrrad steht angestaubt im Keller oder der Garage rum und wartet eigentlich nur auf den ersten Einsatz im noch zaghaft kommenden Frühling? Dann gibt es vor dem Heimspiel gegen Leverkusen die beste Möglichkeit das Zweirad hervor zu holen, rauszuputzen und fahrtüchtig zu machen. Nein, Entega macht keine Klimaverteidiger Aktion, an der die Fanszene auch teilnimmt. Vielmehr wird sich an diesem Tag auf dem Liebfrauenplatz beim, von vielen liebgewonnen Marktfrühstück getroffen, um anschließend gemeinsam mit den Fahrrädern zum Stadion am Europakreisel zu radeln. Ab 11.00 Uhr kann im Schatten des Doms die warme Fleischwurst oder der kühle Sauergespritzte genossen werden. Hoffentlich spielt an diesem Tag auch das Wetter mit und macht allen keinen Strich durch die Rechnung. Nicht vergessen solltet ihr, bei aller Euphorie über Weck, Worscht und Woi, euer Fahrrad. Oder wollt ihr etwa dem Radfahrenden Mob hinterher joggen? Also egal ob klappriges Damenrad, BMX, das Rennrad von Papi, Tandem, das Clownsfahrrad von Homer, in sitzender Position oder liegend, ein gelbes MVG Mein Rad, mit oder ohne Stützräder, ob neu oder alt, Rikscha, ob gut in Schuss oder schon sperrmüllreif. Hauptsache ihr kommt auf zwei (+X) Rädern an den Liebfrauenplatz und fährt gemeinsam mit zum Stadion. Dort sind bekanntlich genug Abstellmöglichkeiten für die Räder, so dass keiner befürchten muss, dass das Rad während des Spiels abhanden kommt, ein eigenes Schloss vorausgesetzt.

### Lesung „Kassiber aus der Gummizelle“ – Geschichte vom Fußball von Frank Willmann

Am 22.04 ab 18.30 Uhr veranstaltet das Fanprojekt eine Lesung mit Frank Willmann. Bei seinem zweiten Besuch im Fancafe liest er dieses Mal aus seinem neuen Buch „Kassiber aus der Gummizelle“. An dieser Stelle zitieren wir einfach mal den Klappentext, der das Buch zumindest etwas beschreibt, denn einen genauen Einblick in das Buch haben wir selbst noch nicht gewonnen und lassen uns daher auch von der Lesung überraschen.

„Wild und unberechenbar: Frank Willmann schreibt so, wie der Fußball es sein sollte. Auf seinen Reisen durch Ostdeutschland und den Rest der Welt nimmt er vor allem den Fußball abseits des Glamours in den Blick: ob er verzweifelte Fans von Stahl Brandenburg besucht, die tief gespaltene Szene bei Dynamo Dresden beschreibt oder sich an den schwarzen Schnee in den ostdeutschen

Braunkohlerevieren erinnert, der hier einst auf die Fußballfelder rieselte. Voller Sarkasmus mosert Willmann gegen die Bayern, und mit bissigem Witz schildert er die letzten Abenteuer, die der Fußball zu bieten hat. Beispielsweise einen Trip zu den Fußballfeldern des Balkans, zu fünft in einem alten Passat Kombi.“

Die letzte Lesung von Willmann in Mainz war zwar sehr schwach besucht, hatte aber auf Grund des Autors schon etwas Besonderes. Frank Willmann, nimmt kaum ein Blatt vor den Mund, schweift gerne mal vom Thema ab und plaudert dabei aus dem Nähkästchen. Schaut vorbei, hört es euch an und wenn es euch gefällt hat er mit Sicherheit auch ein paar Exemplare dabei die dort erstanden werden können.

### **„Beweg was du kannst! – Abzappeln für Refugees“**

Minimal – Techhouse – Electro von vier verschiedenen DJ's gibt es am Freitag 15.05.2015 ab 21.30 Uhr im M8 des HDJ's. Der Erlös aus Getränken und Eintritt fließt dabei komplett an Refugees Solidarity Mainz, die die Arbeit mit geflohenen Menschen sichtbar machen will und unterstützt. Also grundsätzlich eine wunderbare Sache, gerade in Zeiten wo die Flüchtlingsströme nicht abreisen und die geflohenen Menschen hin und her geschoben werden und meist wie das fünfte Rad am Waagen behandelt werden. Darum mussten wir auch gar nicht lange zögern um unsere Zusage für die Party zu geben und unsere Unterstützung zuzusichern. Ist zwar nicht ganz unsere Musikrichtung, aber in diesem Fall geht es in der Tat vielmehr um die Sache. Also vor dem Heimspiel gegen den FC Köln die Nacht zum Tage machen und im M8 im Haus der Jugend (Mitternachtsgasse 8) abzappeln. Getränke und Eintritt stehen unter dem Motto „zahl was du kannst“, also nicht knauserig sein und die großen Scheine einpacken!

### **Sonderzug nach München**

Zum letzten Auswärtsspiel in München (24.05.2015) wird es einen aus der Fanszene raus organisierten Sonderzug geben. Komplett in Eigenregie rollt der zweite eigene Sonderzug nach München, damit wir dort endlich mal ordentlich auftrumpfen können. Der Zug kostet 50€, was auf den ersten Blick sicherlich eine ordentliche Hausnummer darstellt. Wenn man sich jedoch mal die Fixkosten bei der Organisation anschaut und dabei ruck zuck von 30.000€ spricht, relativiert sich der hohe Preis schon etwas. Die Fahrt mit einem Sonderzug lohnt sich jedoch meistens, da muss man nur mal seine Gedanken schweifen lassen und an die Fahrt nach Kiel denken. Trotz Ausscheiden aus dem Pokal wird die Fahrt jedoch immer in bleibender Erinnerung sein und konnte dem Tag wenigstens etwas Glanz verleihen. Um noch einen auf damals drauf zu setzen, werden auch die beiden Partywagons komplett in Eigenregie bewirtschaftet. Eine rundum gelungene Sache steht uns somit ins Haus. Wer noch kein Ticket für den Zug hat, sollte das schleunigst nachholen und bei der nächsten Gelegenheit seinen Fahrschein lösen, denn auch der Zug stößt in seiner Größe irgendwann an seine Grenzen und ist ausgebucht. Aktuell gibt es noch 80 Tickets für den Zug. Honoriert das ehrenamtliche Engagement und fährt mit, vergesst aber nicht die selbstaufgelegten Regeln, die es immer gibt, zu respektieren und zu befolgen.

## TERMINE

11.04.2015 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – Bayer 04 Leverkusen Stadion am Europoakreisel
18.04.2015 – 15.30 Uhr	SC Freiburg – 1.FSV Mainz 05 Dreisamstadion
22.04.2015 – 18.30 Uhr	Lesung mit Frank Willmann Haus der Jugend, Mitternachtsgasse 8
24.04.2015 – 20.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – FC Schalke 04 Stadion am Europakreisel
03.05.2015 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – Hamburger SV Stadion am Europakreisel
09.05.2015 – 18.30 Uhr	VfB Stuttgart – 1.FSV Mainz 05 Neckarstadion
15.05.2015 – 21.30 Uhr	„Beweg was du kannst! – Abzappeln für Refugees“ Haus der Jugend, Mitternachtsgasse 8
16.05.2015 – 15.30 Uhr	1.FSV Mainz 05 – FC Köln Stadion am Europakreisel
23.05.2015 – 15.30 Uhr	FC Bayern München – 1.FSV Mainz 05 Stadion am Kurt Landauer Weg

## IMPRESSUM

Kontakt: [info@handkaesmafia-mainz.de](mailto:info@handkaesmafia-mainz.de)

Internet: [www.handkaesmafia-mainz.de](http://www.handkaesmafia-mainz.de)

Facebook: [facebook.com/handkaesmafia](https://www.facebook.com/handkaesmafia)

Bilder: [www.rheinhessen-on-tour.de](http://www.rheinhessen-on-tour.de); [www.meenzenzer-on-tour.de](http://www.meenzenzer-on-tour.de),

Ausgabe: 32

Erscheinungsdatum: 04.04.2015

Auflage: 130 Stück

Seitenanzahl: 36

Die Druckerpresse ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundschreiben an Freunde, Mitglieder und Sympathisanten der HKM (Handkäsmafia). Artikel, die in der ICH-Form geschrieben sind, entsprechen nicht der Meinung der Gruppe, sondern eines Einzelnen.



**Jetzt endlich Mitglied werden!**